

„Wir wollen bleiben!“

Kein Umzug der Montessori-Schule ins Kunibertsviertel



■ Rund 200 Kids der Montessori-Schule protestierten auf der Gilbachstraße gegen Umzugspläne der Einrichtung ins Kunibertsviertel. Foto: ha

Innenstadt (ha). „Wir wollen bleiben! Wir wollen bleiben!“, skandierten rund 200 Kinder der Montessorie-Grundschule lautstark während einer von Elternvertretern organisierten Protestaktion gegen Pläne der Stadtverwaltung zur Verlagerung der Schule von der Gilbachstraße ins Kunibertsviertel an den Standort Dagobertsraße/Niederichstraße.

„Wir fordern, dass die Schule am jetzigen Standort bleibt und konnten dafür schon 1.600 Unterschriften sammeln. Wir sind nicht der Meinung, dass der Umzug notwendig ist. Daraus ergeben sich nur Nachteile. Die Kinder sind hier im Veedel verwurzelt und haben kurze Wege zur Schule. Hier werden elementare Bedürfnisse von Kindern und Eltern ignoriert, gewachsene und bewährte Strukturen werden zerschlagen. Wir finden es auch nicht in Ordnung, dass es bisher keine direkten Gespräche mit uns gab. Von den Plänen der Verwaltung haben wir erst Mitte Juni aus dem Internet erfahren. Frau Dr. Klein (Bildungsdezernentin, Anm.

d. Autors) hat es bisher abgelehnt, mit uns zu sprechen, dabei wären wir sehr offen für einen runden Tisch“, so Elternvertreterin Sandy Stadelmann. Neben Protestaktionen haben die Eltern eine Onlinepetition unter <https://www.openpetition.de/petition/bestaetigen/montessori-schule-gilbachstrasse-bleibt> gestartet.

Die Stadtverwaltung verweist in einem Schreiben, dass es sich noch nicht um konkrete Beschlüsse, sondern um Diskussionsvorschläge handele, die in den politischen Gremien behandelt werden. Das Thema werde geprüft, da sich der Standort Gilbachstraße in einem schlechten baulichen Zustand befinde. Dies bestreiten die Elternvertreter und berufen sich auf aktuelle Gutachten. Ferner rechtfertigt die Verwaltung einen möglichen Umzug mit dem Vorhaben, die Einrichtung zukünftig zweizügig zu gestalten. Ein Wechsel würde demnach die Raumsituation verbessern. „Schule und Offene Ganztagschule könnten (...) an einem Standort zusammengeführt werden“, so

die Verwaltung. Nach einer Sanierung des Gebäudes in der Gilbachstraße könnte dieses für Bedarfe im Bereich der Sekundarstufe II oder als Auslagerungsort genutzt werden. Die Verwaltung argumentiert darüber hinaus mit einem fehlenden Pausenhof. Die Kinder müssten, mit allen versicherungsrechtlichen Schwierigkeiten, in den benachbarten Park ausweichen. „Dass dies als Nachteil ausgelegt wird, ist lächerlich. Die Kinder lieben die Spielmöglichkeiten im nahen Stadtgarten, der längst Teil des pädagogischen Konzepts geworden ist“, sagt Sandy Stadelmann.

Der Vorwurf einer Schaffung von Tatsachen lässt die Stadt in der Sache nicht gelten, da der Schulleitung bereits am 11. März die Umzugsüberlegungen vorgestellt wurden und die Möglichkeit zur Besichtigung der in Frage kommenden Räumlichkeiten bestand. „Spätestens damit wurde auch der Meinungsbildungsprozess in der Schulgemeinde eröffnet“, so die schriftliche Stellungnahme der Verwaltung.